

veröff. er Gedichte und verschiedene Abhh. in Z. und Ztg. Durch Mithilfe seiner Freunde wurde ihm 1858/59 eine Reise durch Deutschland und ein Aufenthalt in Dresden ermöglicht. Ab 1862 lebte K. in Perchtoldsdorf, von seinen Pflegeeltern und dem Anatomen Hyrtl (s. d.) und dessen Gattin Auguste H. (s. d.) gefördert. 1879 übersiedelte K. nach Wien und veröff. zunächst einen Teil seiner lyr. und ep. Dichtungen. 1892 trat er an die Spitze der „Iduna“ und wirkte literar. auch in Studentenkreisen. Außer seinen lyr., ep. und dram. Werken und Spruchdichtungen schrieb er Musikberr. für die Z. „Lyra“; vor materieller Not bewahrten ihn ein Legat Hyrtls und die Ehrengabe des Wr. Zweigver. der dt. Schillerstiftung. Im Gesamtwerk bekannte sich K. zur dt. Klassik und Romantik, im besonderen zu Kleist und Grabbe als Vorbilder für die Dramengestaltung. An der vielberufenen „Natur“ des zeitgenöss. literar. Schaffens kritisierte er scharf das Fehlen geistiger Zusammenhänge und der inneren Mitte. K. versuchte sich immer wieder im Drama als der entsprechenden Form für seine leidenschaftlich bewegte ideale Gesinnung; seine Gestaltungskraft lag jedoch im lyr. und ep. Ausdruck. K.s Dramen sind gedanklich überlastet und nicht bühnenwirksam. Als einziges wurde „Dankmar“ auf einer Studentenbühne gespielt und 1867 mit einem vom Parlament gestifteten Staatspreis ausgezeichnet. In seinen bilderreichen und klangvollen Versen gab K. eine Fülle edlen Gedankengutes in künstler. feinstgeschliffenen Formen. Heimat und Volkstum waren ihm das „Geschenk der Kraft“, dem er sich im Bekenntnis zur besonderen österr. Eigenart immer verbunden zeigte.

W.: Dankmar (Drama), 1867; Gräfin Seelenbrand (satir. Versdichtung), 1874; Dt. Klänge aus Österr. (Gedichte), 1881; Johannisfeuer (Gedichte), 1898; Kryptofloren (Poet. Spruch- und Tagebuch), 1904; mehrere Dramen (Drahomira, Kg. Chunrad, Ungarschlacht, Der Thronwechsel, Bengar, Prometheus) sowie zwei unvollendete Epen (Ahasver, Der Geisterzögling) erschienen erst in der Gesamtausgabe: Sämtliche Werke, hrsg. von J. Fachbach und E. v. Lohnbach, 1903.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 7. und 8. 3. 1902, vom 2. 8. 1903 und 1. 10. 1905; *Wr.Ztg.* vom 8. 3. 1902; *Dt.Zig.* (Wien) vom 17. 10. 1905; *Dr. Volksbl.* (Wien), 1905, n. 5955, n. 5958; *Carinthia* 1, Jg. 92, 1902, S. 101ff.; R. Wagner, F. v. St., *Diss.* Wien, 1910; E. Winkler, J. F. v. St., *Leben und Werke. Diss.* Innsbruck, 1925; ders., F. v. St. *im Leben und in der Dichtung*, 1928; *Biogr. Jb.*, 1905; Brümmer; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; Kosch; Kürschner, 1902; *Nagl-Zeidler-Castle*, 3 und 4, s. Reg.; F. Wienstein, *Lex. der kath. dt. Dichter*, 1899, S. 192; Kosch, *Das kath. Deutschland*.

Kleinhaus Edmund, Philologe und Musiker. * Meran (Südtirol), 30. 11. 1870; † Zürich, 24. 8. 1934. Sohn des Meraner Stadt- und Bezirksarztes Dr. Ludwig K., Stiefbruder des Folgenden; musikal. hochbegabt, produzierte er sich bereits als Achtjähriger in Meran vor ausländ. Fürstlichkeiten auf dem Klavier. Er stud. ab 1889 an der Univ. Innsbruck roman. Philol. bei Stolz, dann an der Univ. Leipzig vergleichende Sprachwiss. und Indogermanistik bei Brugmann, Leskien und Windisch, mußte jedoch krankheits halber das Stud. aufgeben. Er vollendete später seine musikal. Stud. bei E. d'Albert, mit dem er bis zum Tode in enger Freundschaft verbunden blieb. Seiner schwankenden Gesundheit wegen konnte K. weder den Beruf eines Konzertpianisten ausüben noch einen Ruf an das Züricher Konservatorium (1912) annehmen. 1897 übersiedelte er nach Zürich, wo er als Privatgelehrter und Musiker, vor allem als angesehener Beethoven-Interpret lebte und ab und zu Konzerte gab. Er nahm seine sprachwiss. Stud., vor allem auf dem Gebiet des Kelt., wieder auf und arbeitete 1922–34 an W. v. Wartburgs großem franz. Etymolog. Wörterbuch mit, das ihm viele wertvolle Beitr. aus dem Gebiet des Kelt. verdankt.

L.: *Abschiedsworte von W. v. Wartburg* (Privatdruck), 1934; *Der Schlern* 28, 1954, S. 397ff.; *Mitt. J. Sofer*, Wien.

Kleinhaus Friedrich, Geburtshelfer und Gynäkologe. * Meran (Südtirol), 7. 6. 1864; † Prag, 17. 10. 1916. Stiefbruder des Vorigen; stud. an den Univ. Graz (bei A. Wölfler) und Berlin (bei C. Ruge) Med. 1889 Dr. med. Ass. bei A. v. Rostkorn in Prag, wo er sich 1899 für Gynäkol. und Geburtshilfe habit. Während der Krankheit von M. Saenger († Prag, 12. 1. 1903) provisor. Leiter der Kliniken. 1902 ao. Prof., 1908 o. Prof. und Vorstand der Prager Frauenklinik als Nachfolger von O. v. Franqué jun. Seine fast allzugroße Gewissenhaftigkeit hinderte ihn an ausgehnten literar. Arbeiten.

W.: Mitarbeiter bei J. Veit, *Hdb. der Gynäkol.*, 3 Bde., 1897–99; M. Saenger-O. v. Herff, *Enz. der Geburtshilfe und Gynäkol.*, 2 Bde., 1900; F. v. Winckel, *Hdb. der Geburtshilfe*, 3 Bde., 1903–07. L.: *Prager Tagbl.* vom 17. 10. 1916; *Zentralbl. für Gynäkol.*, 1916, n. 50; *Fischer* 1, S. 771.

Kleinhaus (Klainhaus) Josef Barth., Bildschnitzer. * Nauders (Tirol), 22. 8. 1774; † ebenda, 9. 7. 1853. Erkrankte im 4. Lebensjahr an Kindspocken und war